Beratung lehren im Inverted Classroom

Didaktik, Beispiele, Erfahrungen und Fragen

Einstieg – Sensibilisierung

1 Die Lernumgebung – Strukturen, Prinzipien und Elemente
2 Auswirkungen des ICR auf die Kontaktlektionen
3 Beispiel einer Videolecture – motivierende Gesprächsführung
4 Programm der zugehörigen Kontaktlektion
5 Notwendige Elemente einer Lernplattform
6 Modulevaluation im Juni 2015 – studentische Feedbacks
7 Einige Erfahrungen – Nutzen, Herausforderungen, Entwicklungsbedarf
8 Entwicklungsbedarf - offene Fragen und ein Summa summarum
9 Literatur

Videolecture

Wolfgang Widulle
Bildung – Beratung – Training
www.widulle.ch

©Wolfgang Widulle

Ein bisschen Sensibilisierung als Einstieg

Neuen Medien und E-Learning gegenüber bin ich

ablehnend ☐ skeptisch ☐ neugierig ☐ offen ☐ vertraut ☐

Für Beratungslernen besonders wichtig finde ich ...

Mein Unterricht zu Kommunikation, Gespräch und Beratung zeichnet sich aus durch ...

Durch Multimedia und E-Learning im Kommunikationslernen würde ich mir erhoffen, dass ...

©Wolfgang Widulle

1 Die Lernumgebung – Strukturen, Prinzipien und Elemente

Ausgangslage

Einführungsmodul erstes Studienjahr
Grosse Lerngruppen -50 Stud.
Wenig Lernzeit (ECTS)
Wenig reale Übungsmöglichkeiten
Erschwerte Bedingungen für studentische Trainingsgruppen ausserhalb der Lektionen

Modulziele

Basiswissen und -kompetenzen in professioneller Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung

erfordert aktivierende →

didaktische Konzepte

und geeignete →

based on

Drei Kernideen

Inverted Classroom

Individueller Wissenserwerb mit Videolectures und Lektüre
Kontaktlektion: Fragen, Austausch, Demo, Training, Reflexion

„Sandwich"-Prinzip

„Das grosse und kleine Sandwich"
Change of lectures and transfer to practice
Change of instruction and construction plus training in class

Handlungsorientiert lernen

1 Wissen und Handeln bearbeitbar machen
2 Wissen, Problemlösungen, Handlungsmuster erwerben
3 Neues Handeln in Gang bringen

Lehr-Lernmedien

Literatur

Pflicht- und vertiefende Lektüre als E-Books/PDFs zur Verfügung

E-Learning

auf OLAT und SWITCHtube
Videolectures und Videobeispiele
Lektions-Handouts

Trainingsmaterialien

Fallmaterial und Rollenspielszenarien
Checklisten Gesprächsvorbereitung, Evaluation, Feedback
Trainingsinstruktionen und Tutorials

Grobstruktur eines zweisemestrigen Modules – auch mit Grossgruppen möglich

Plenum *50-70 Stud.*
„Aktivierende Vorlesung" 6 Einheiten

Teilplena *18-20 Stud.*
„Training" *6 Einheiten*

Plenum 50-70 Students
„Aktivierende Vorlesung" *2 Einheiten*

Kompetenzorientierter Leistungsnachweis

Eine Lerneinheit

besteht aus drei Teilen

Selbststudium

Videolectures ansehen
Pflichtlektüre lesen
Fragen stellen

(die Hoffung stirbt zuletzt!) *so vorbereitet in* →

Kontaktlektion *zur Arbeit mit*

Fragen, wechselseitiges Lehren-Lernen, Videobeispiele, , Lerntagebuch

Training in Kleingruppen

Fallarbeit, Handlungsplanung, Übung, Feedback

nach der Lektion →

Theorie-Praxistransfer

Training und Reflexion in Alltag und beruflicher Praxis
Aufgaben für die nächsten Lektionen

Prüfungsgruppen

3 Studierende
Training, Rollenspiel, Reflexion, Video
Vorbereitung Leistungsnachweis

LNW prüft

Problemrepräsentation
Handlungsplanung
Beratungsfertigkeiten
Reflection on Action

Leistungsnachweis

Videobasiertes Kolloquium
in der Trainings-/Prüfungsgruppe
Auch Live-Simulationen (Simulationsklienten) möglich
Vorbereitung, Durchführung, Reflexion Rollenspiel/Simulation

2 Auswirkungen des ICR auf die Kontaktlektionen

vertieften Wissenserwerb

durch mehr Zeit für

Fragerunden zu Videolectures und Lektüre
Lernkontrollen mit Einstiegsaufgaben
Selbstvergewisserung mit Murmelrunden
Aktivierende Wissensverarbeitung mit Partnerinterviews oder Strukturlegetechniken

Vertiefung von Methoden, Strategien, Problemlösungen

durch mehr Zeit für

Arbeit an Fallszenarien
Interaktions- und Gesprächsanalyse
(Vertiefung der Problemrepräsentation)
Modell-Lernen mit Live- oder Videodemo

Der Inverted Classroom ermöglicht

Mehr persönliche Sensibilisierung

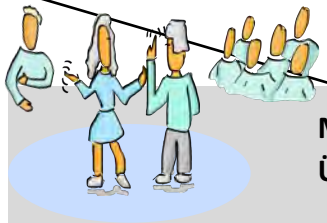
anhand von Aufgaben wie

Aktivierung von Handlungsmustern mit Szene – Stopp – Reaktion (Spontanrollenspiel)
Ampelmethode zu persönlichen Überzeugungen
Persönliche Reflexion mit Tests / Selbstein-schätzungen

Entlastung des Unterrichts

durch

Verzicht auf Frontalunterricht
Reduktion des Stoffdrucks



Mehr Zeit für Übung/Training

z.B. mit

Arbeit in kleinen Gruppen (ABC-Setting)
Rollenspiel oder standardisierte Übungen
Etwas mehr Begleitung durch Dozierende
Feedback auf Handlungsversuche
Videofeedback (falls genug Zeit)

©Wolfgang Widulle

3 Beispiel einer Videolecture

Übersicht

Literatur

Benutzte Literatur

Miller, William R./Rollnick, Stephen (2009). Motivierende Gesprächsführung. 3. Aufl. Freiburg/B.: Lambertus

Körkel, Joachim; Drinkmann, Arno (2002). Wie motiviert man ‚unmotivierte' Klienten? in: Sozialmagazin. Nr.10 / 27. S. 26-34. Weinheim: Juventa.

Keller, S. (2002). Stufen und Prozesse der Verhaltensänderung. in, ders.: Motivation zur Verhaltensänderung. Das Transtheoretische Modell in Forschung und Praxis. Freiburg/B.: Lambertus, S.17ff. Text auf OLAT.

Weiterführende Literatur

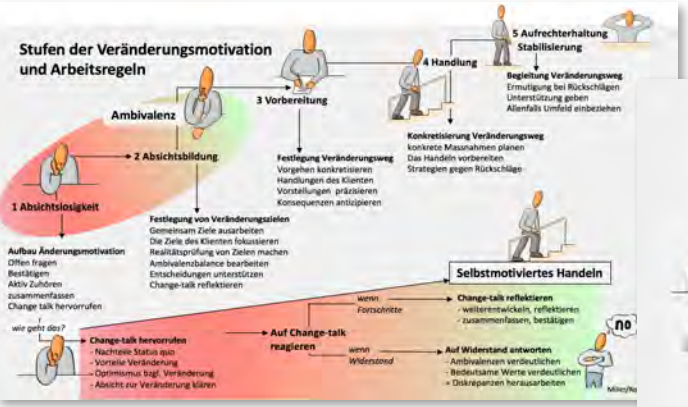
Fuller, Catherine & Taylor, Phil (2012). Therapie-Tools Motivierende Gesprächsführung. Weinheim: Beltz.

Keller, Stefan (2004). Motivation zur Verhaltensänderung: Aktuelle deutschsprachige Forschung zum Transtheoretischen Modell. in: Zeitschrift für Gesundheitspsychologie, 12(2), 35-38. Göttingen: Hogrefe.

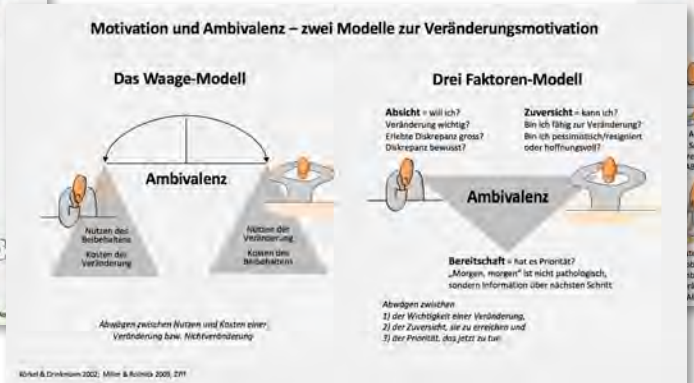
West, Robert (2005). Time for a change: putting the Transtheoretical (Stages of Change) Model to rest. in: Addiction, 100, 1036-139.

Sensibilisierung

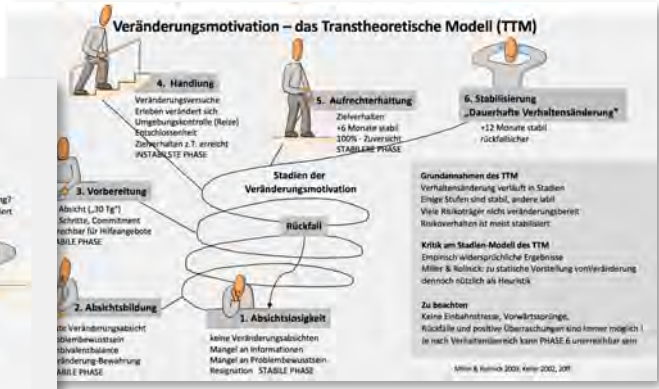
Instruktionen / Arbeitsregeln



Details

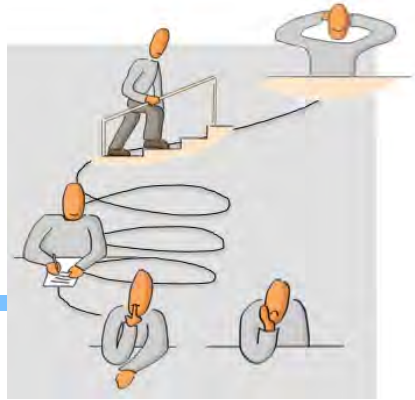


Advance Organizer



©Wolfgang Widulle

4 Beispiel einer Kontaktlektion im Modul 111
Motivierende Gesprächsführung - 3 Lektionen



Lernziele

Grundgedanken motivierender Gesprächsführung erklären können
Erste Erfahrungen in motivierenden Gesprächsinterventionen gemacht haben
Sensibilisiert sein für die Auswirkungen des Gesprächsverhaltens auf Motivation und Veränderungsbereitschaft

Programm

13.15	Einstieg und Übersicht über die Einheit	Plenum
	Fragen zu den Videolectures	
	„Aufgaben, die das Leben an mich stellt“	Einzel-/Partnerarbeit
	Videobeispiele zur Motivierenden Gesprächsführung	Plenum
14.15	Pause	
	Übung Motivierende Gesprächsführung	Dreiergruppe
	Auswertung und Fragen	Plenum
15.45	Aufgaben und Abschluss	Plenum

Handout Videolecture

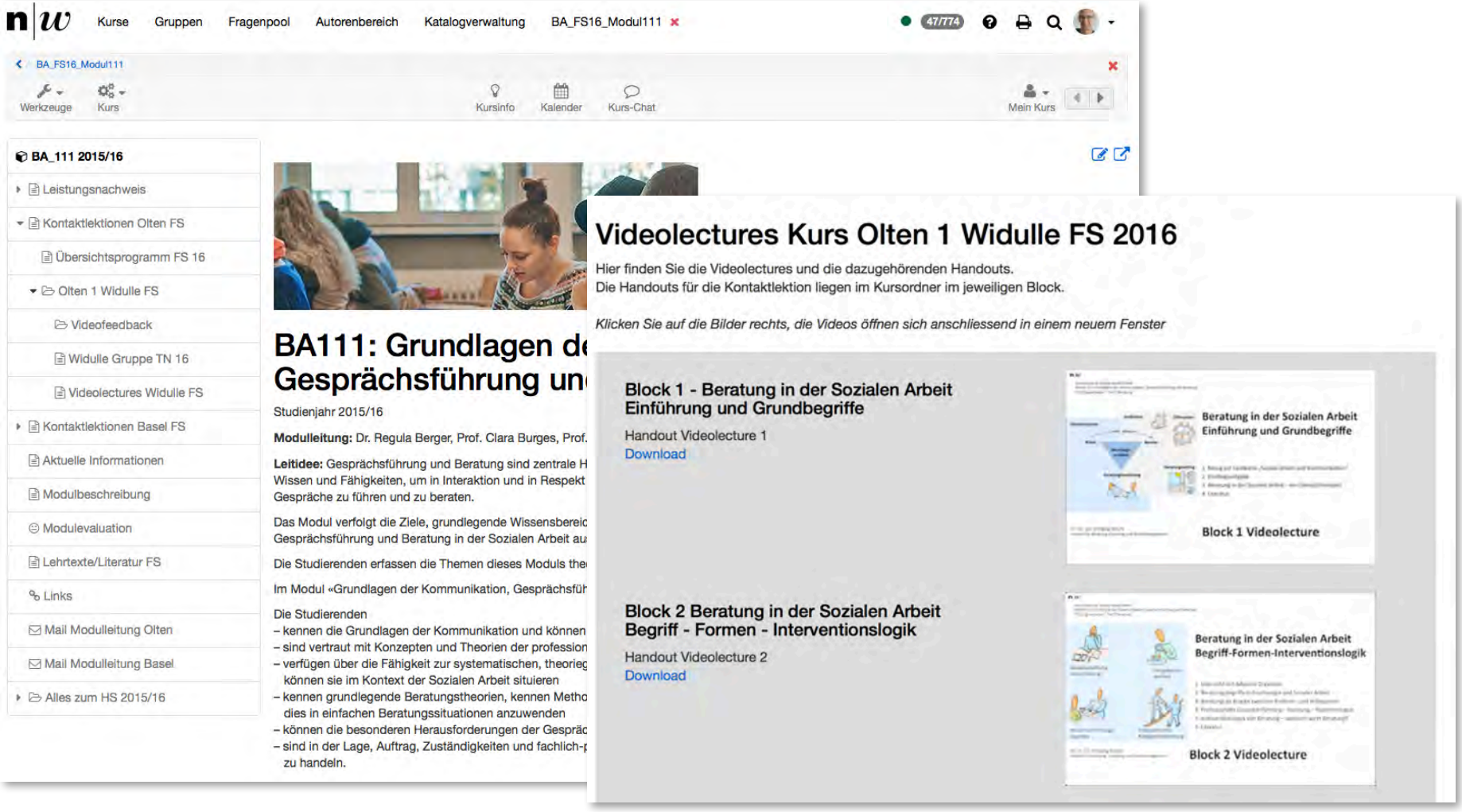
Handout Kontaktlektion

Lektionsprogramm
Arbeitsblatt „Aufgaben, die das Leben ...
Arbeitsanweisung zur Übungseinheit
Fallbeispiel (falls kein eigenes Anliegen)
Arbeitsblatt zum Lerntagebuch
Ausblick, Aufgaben, Literatur Block 12

(ca. 10-15 Seiten)

©Wolfgang Widulle

5 Notwendige Elemente einer Lernplattform



©Wolfgang Widulle

6 Modulevaluation Juni 2015 – studentische Feedbacks

Positiv am ICR

Videolectures – gute Vorbereitung auf Kontaktlektionen
Vlc-Sammlung – als Wissensdatenbank hilfreich
Vlc – Alternative und Ergänzung zu Lektüre, strukturiert das Lesen
Mehr Zeit für aktives Lernen, Austausch und Übung in der Klasse
Rollenspiel in der Kontaktlektion ist hilfreich
In kleinen Gruppen und Tandems arbeiten motiviert
Dozentenunterstützung in der Klasse wird geschätzt
Der Prozess von Vlc sehen, lesen, Fragen in der Klasse und Training
OLAT und SWITCHtube funktionierten gut

Kritisch

Abhängigkeit von der guten/schlechten Vorbereitung anderer Stud.
Abhängigkeit von der (Un-)Motiviertheit anderer zum Training
Zu lange, zu dichte, zu wenig interessante Vlc
Hoher Aufwand für die Lektionsvorbereitung
Fehlende Verbindung vom Stoff in den Vlc mit Kontaktlektionen
Skeptische Dozierende mit konträren didaktischen Überzeugungen

©Wolfgang Widulle

7 Einige Erfahrungen – Nutzen, Herausforderungen

Erfahrungen

Länge der Vlc, Komplexität der Visualisierungen, vage Aufgaben in Vlc: korrigieren
Stud. lieben praktische Beispiele – Video-Demo, Live-Demo
Stud. ziehen Videovorträge dem Klassenvortrag vor (bremsen, stoppen, spulen)
Videogestütztes Kolloquium funktioniert gut – mit einigen Begrenzungen

Nutzen

Endlich genügend Zeit in der Lektion für Fragen, Übungen, Austausch
Besser Teilnahme und erhöhte Unterrichtsaktivität in den Lektionen
Besseres Verständnis – vorausgesetzt ernsthafte Lernarbeit
Inhaltliche Konsistenz in grossem Modul mit vielen Lehrbeauftragten

Herausfordernd

Zeitaufwand : Ein Tag pro Vlc (ppts, Aufnahme, Postproduction, Upload)
Eingefrorene Lehrinhalte oder anhaltender Adaptionsaufwand
TV-Modus beim Vlc-Sehen durch Studierende, digitale Lernstrategien ??
Unterschiede im Ernstnehmen der Vlc (vertieft bis Durchzappen...)
Der Abschied von der Rolle als „sage on the stage“ gefällt nicht allen Doz.

©Wolfgang Widulle

8 Entwicklungsbedarf - offene Fragen und ein Summa summarum

Entwicklungsbedarf Mangel an guten, didaktisierten Beispielvideos

Vorlesungen abfilmen ungeeignet - Gähneffekte
Teamteaching, Interviews, Filmausschnitte in Videolectures
Animierte Bilder, Videos, Storytelling = eigentliche Lehrmedienproduktion:
Zeit – Geld – Technik – Knowhow – Support = Hochschulaufgabe !

Offene Fragen

Solange Einzelne mit ICR arbeiten, ok.
wenn alle: Übersättigung? Killer-Workloads? Visualisierungs-Whiteout?
Korrektur von Fehlern in Vlc, fachliche Entwicklungen, die schnelle Adaption verändern
„Curricula semper riformanda“ – Frage der Nachhaltigkeit der Investitionen
Didaktisch-technisches Knowhow, Ausrüstung und Support durch Hochschuldidaktik zwingend
gewisse Technikaffinität ist erforderlich

Summa summarum

Hohe Lehrqualität entsteht nicht allein durch Multimedia oder ICR, sondern
durch konsistente didaktische Konzepte (und passende Medien)

©Wolfgang Widulle

9 Literatur

Handke, Jürgen (2014). Patient Hochschullehre: Vorschläge für eine zeitgemäße Lehre im 21. Jahrhundert. Marburg: Tectum.

Haussmann, Martin (2014). UZMO – Denken mit dem Stift: Visuell präsentieren, dokumentieren und erkunden – das Praxisbuch zur bikablo-Visualisierungstechnik.
München: Redline-Verlag. www.bikablo.com

Kück, Alexandra (2014). Unterrichten mit dem Flipped Classroom Konzept: Das Handbuch für individualisiertes und selbständiges Lernen mit neuen Medien. Mülheim: Verlag an der Ruhr.

Wahl, Diethelm (2013). Lernumgebungen wirksam gestalten. Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Weinhardt, Marc (Hg.). Psychosoziale Beratungskompetenz: Pilotstudien aus der Arbeitsstelle für Beratungsforschung. Weinheim: Juventa.

Widulle, Wolfgang (2012). „Ich hab' mehr das Gespräch gesucht: Kommunizieren lernen in der Sozialen Arbeit. Berlin: Springer VS.

Widulle, Wolfgang (2009). Handlungsorientiert lernen im Studium: Arbeitsbuch für soziale und pädagogische Berufe. Berlin: Springer VS.

Widulle, Wolfgang (in Vorb.). Beratungslernen in Regelstudiengängen, in: Bauer, Petra/Weinhardt, Marc: Beratung lehren und lernen – Grundlagen, Methoden und Fertigkeiten zur Beratung in der Sozialen Arbeit. Hohengehren: Schneider.

©Wolfgang Widulle

10 Notizen, Erkenntnisse, Fragen für den Workshop

Weitere Informationen, Videos, Materialien
www.widulle.ch

©Wolfgang Widulle